

Begleitende Therapie: „Hypnotherapie“

Annika de Buhr, Moderatorin:

Die Diagnose Krebs stürzt die meisten Betroffenen in eine schwere Krise. Es ist die Angst vor dem Tod und den Schmerzen, vor den Nebenwirkungen der Behandlung die, die Psyche belasten. Eine Hypnotherapie kann da helfen und zwar nicht nur, um mit der Angst besser umzugehen. Sie reduziert auch die körperlichen Symptome wie Übelkeit und Schmerzen. Ja, und ganz wichtig: Bei dieser Therapieform nimmt der Patient eine aktive Rolle ein.

Sprecher:

Anton E. bei einer seiner Hypnoseübungen. Der 57-jährige hat die Form der Tiefenentspannung in einer sechs Monate dauernden Therapie gelernt. Vor vier Jahren erkrankte der Regensburger an akuter myeloischer Leukämie, einer Form des Blutkrebses. Nach Stammzelltransplantation und Chemotherapie war sein Immunsystem am Boden. Ein Herpesvirus führte bei Anton E. zu einem stark einschießenden Nervenschmerz mit kaum auszuhaltendem Juckreiz im rechten Arm.

Anton E., Leukämie-Patient:

Ich habe nicht gewusst, was ich da machen soll. Ich hab mir nicht helfen können, das war das Schlimme. Ich habe versucht, das irgendwie in den Griff zu bekommen und dann sind es meistens Krampfanfälle geworden und durch den Krampfanfall, wenn er dann vorüber war, dann war Ruh.

Sprecher:

Bis zu zwölf solcher Anfälle musste Anton E. täglich ertragen. Medikamente brachten kaum Linderung. Hilfe fand der ehemalige Mess- und Regeltechnikmeister schließlich bei der Psychotherapeutin Micheline Geldsetzer in Regensburg. Sie ist auf Hypnose bei Krebs-Patienten spezialisiert. Dabei geht es vor allem darum, dass die Patienten die Nebenwirkungen der Therapie und Spätfolgen der Erkrankung mindern können.

Micheline Geldsetzer, Hypnotherapeutin:

Tiefer entspannen und mit jedem Einatmen Kraft und Energie tanken und noch einmal darauf achten.

Sprecher:

In der Trance regt der Therapeut innere Bilder an, die dazu führen, dass der Patient in einen unbewussten Zustand kommt und so beispielsweise innere Gefühle geweckt werden. Diese sind während der Krankheit möglicherweise verschüttet. Bei der Trance entsteht im Gehirn ein so genannten Alpha-Wellenzustand, der in der Hirnforschung als entspannte Wachheit bezeichnet wird.

Micheline Geldsetzer, Hypnotherapeutin:

Insgesamt soll natürlich in der Trancearbeit und dann natürlich auch für die Zeit danach angestrebt werden, dass die linke und die rechte Hirnhälfte besser im Austausch miteinander stehen, was hier im Trancezustand empfunden wird, auch einen Transfer in den Alltag findet.

Sprecher:

Die verbesserte Koppelung der beiden Hirnhälften ermöglicht Anton E., dass er den Schmerz und das Gefühl, das er damit verbindet mit Hilfe von positiven Bildern überlagern kann. So wird für ihn die Reise ins eigene Ich ein Zustand schwererloser Freiheit.

Micheline Geldsetzer, Hypnotherapeutin:

So, wie war's? Wie geht's Ihnen?

Anton E., Leukämie-Patient:

Jetzt eigentlich hervorragend. Als wäre ich irgendwo in einem lauwarmen Wasser am Strand und würde tauchen. So eine Art Korallenriff und überall bunte Fische und dann durch den Körper durch und man hat wieder gesehen, es ist alles ziemlich hell. Es ist nicht mehr alles so dunkel wie beim letzten Mal, aber bei der Rückreise habe ich festgestellt, dass da noch irgendwas ist. Dunkle Spiralen sind dort aufgetaucht.

Sprecher:

Nebenwirkungen der Chemotherapie wie Übelkeit und Schmerzen können durch Hypnose gezielt verhindert werden. Im europäischen Ausland wird Hypnotherapie auch in der Kinderonkologie eingesetzt.

Micheline Geldsetzer, Hypnotherapeutin:

Es ist eigentlich das Kennzeichen von einer Trance, dass man in irgendetwas aufgeht und das ganze Drumherum nicht mehr wahrnimmt und da Kinder, da einfach noch näher dran sind und das automatisch mehrmals am Tag erleben, kann man das auch dann natürlich in der Kinderonkologie sehr gut einsetzen, weil die oft sehr dankbar sind. Die sind ja meist auch sehr schmerzempfindlich, oft auch sehr tapfer, aber da ist es ein gutes Einsatzinstrument, um den Kindern zu helfen diese ganzen invasiven Maßnahmen besser zu überstehen.

Sprecher:

Anton E. hat durch die Hypnose erfahren, welche Kraft in ihm selbst steckt. Wie gut er sich mittels seiner eigenen Gedanken aus einer scheinbar hilflosen Situation befreien kann.

Anton E., Leukämie-Patient:

Man fühlt sich frei, man kann Kräfte aktivieren, die man normalerweise so nicht zustande bringt und das ist für mich, würde ich sagen, schon sehr von Vorteil.

Sprecher:

Statt passiv zu sein, ein aktiver Patient werden, der seine Genesung mitbestimmt und das hat Anton E. geschafft.